

# Höchste Zeit für die Symbiose aus Ethik und Regulierung



«Mehr Regulierung ersetzt Ethik nicht.»

**Arzu Tschütscher-Alanyurt**, Finanzexpertin mit Mandaten in der Telekommunikations- und Versicherungsbranche sowie im Bildungssektor. Zudem Stiftungsrätin Think Tank Zukunft.li

**R**egulierung soll Schutz bieten und Vertrauen schaffen. Seit Jahren beschäftigen wir uns daher alle mit den Themen Compliance, Transparenz und Corporate Governance. Die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und interner Richtlinien, die willentliche Durchschaubarkeit eines jeden Sachverhalts sowie die rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen wurden quasi zur DNA für die Führung und Überwachung eines jeden Unternehmens. Dennoch wissen wir, dass Gesetze, Richtlinien und auch Verträge immer unvollständig sind und bleiben, und eben diese Unvollständigkeit den Stakeholdern prinzipiell Gelegenheiten wie auch Motive zu opportunistischem Verhalten bieten können. Zusätzliche Regulierung durchbricht diese Systematik nicht. Oder anders ausgedrückt: mehr Regulierung ersetzt Ethik nicht.

Ist es legitim, opportunistisches Verhalten zum Beispiel mit der Maxime der Transparenz zu paaren? Sprich als verantwortliche Führungskraft

eben nur opportunistisch transparent zu sein? Das würde bedeuten, man ist immer dann transparent, wenn es einem gerade in die Karten spielt.

Was entsteht aus der Verbindung von Compliance und opportunistischem Verhalten? Würde das bedeuten, dass, solange nicht nachweislich eine gesetzliche Bestimmung oder interne Richtlinie verletzt wird, eine verantwortliche Führungskraft sich im Graubereich bewegen kann? Dabei könnte man also den Graubereich opportunistisch als Schnittmenge aus maximalem Profit und optimaler Auslegung von Gesetzen und Richtlinien definieren.

Jedes Gesetz und jede Richtlinie hat Lücken und muss interpretiert werden. Nicht jede Lücke kann durch Regulierung abschliessend geschlossen werden. Es braucht also einen starken Partner als Fundament zur Regulierung.

## Platz für Ethik schaffen

Ethik gehört zu den Teilgebieten der Philosophie und setzt sich mit der

Moral auseinander. Die Ethik sucht, vereinfacht gesagt, Antworten auf die Frage, welches Verhalten in bestimmten Situationen das richtige, moralisch korrekte ist. Der Diskurs über Ethik und Moral sollte nicht nur Philosophen intensiv beschäftigen. Jene die Regularien interpretieren und mit Leben füllen sollen, müssen in der Lage sein, den ethischen Diskurs zu führen.

Doch wie stellen wir sicher, dass Ethik den richtigen Stellenwert in Unternehmen und Organisationen hat und im Anforderungsprofil eines Managers den richtigen Platz einnimmt? Wird aktuell ausreichend Ethik in Schulen, an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen gelehrt und diskutiert? Wird Ethik und Moral als Fundament des Wertesystems von Unternehmen und Organisationen definiert und laufend überprüft? Gehen Assessments in Rekrutierungsprozessen für Managementpositionen neben fachlicher und sozialer Eignung auch auf Aspekte von Ethik und Moral ein?

Insbesondere Zeiten grossen Wandels rufen Ängste hervor und der Ruf nach noch mehr Regulierung wird laut. Der digitale Wandel und damit die Auseinandersetzung mit Themen wie Artificial Intelligence, Robotic, Blockchain Technology, IoT und Big Data erfahren aktuell grösste Aufmerksamkeit. Einerseits will man schnell marktreife Produkte, Anwendungen und Geschäftsmodelle entwickeln. Andererseits soll Rechtssicherheit durch Gesetze und Schutz durch Regulierung geschaffen werden. Überregulierung hilft allerdings nicht, beide Ziele miteinander zu vereinen. Regulierung und Ethik müssen zueinander finden. Denn was klar ist, die Fragen zu Ethik und Moral kann nur der Mensch diskutieren und der Maschine die Antworten vorgeben. Ich bekräftige damit meine Forderung: Jene, die Regularien interpretieren und mit Leben füllen sollen, müssen in der Lage sein, den ethischen Diskurs zu führen.

## EDITORIAL



Stephan Agnolazza-Hoop, Chefredaktor

## Der gesunde Menschenverstand

Liechtenstein diskutiert in diesen Tagen intensiv über die Tour de Ski. In einem Jahr sollen die besten Langläufer der Welt durch das Vaduzer Städtle sprinten, während rund 80 Millionen Zuschauer das Spektakel vor den Fernsehschirmen verfolgen werden. Alles ist organisiert, nun fehlen noch 800 000 Franken, welche das Land einschiessen soll, um zwei solcher Citysprints in den Jahren 2019 und 2020 zu ermöglichen.

Weil in der Diskussion gerne der «gesunde Menschenverstand» als Argument aufgegriffen wird, nehmen wir diese Plattitüde auf und schauen uns ein paar Fakten an: Möchte sich Liechtenstein in einem ähnlichen Rahmen dem internationalen Publikum präsentieren, kommt das überschlagsmässig mindestens zehn Mal so teuer. Man merke sich: Mindestens.

Des Weiteren bemühen sich die Organisatoren, den Wettkampf klimaneutral durchzuführen. Das entstandene CO2 soll an anderer Stelle wieder eingespart werden. Das ist einzigartig und hat Vorbildfunktion weit über die Landesgrenzen hinaus. Werden die Rennen stattdessen irgendwo anders ausgetragen, wird nirgends so auf die Umweltverträglichkeit geachtet. Mit dem Ökologie-Argument machen die Gegner der Tour de Ski einfach die Augen vor der Realität zu: Was ich nicht sehe, gibt es nicht.

Ausserdem bleibt es eine riesige Chance für das regionale Gewerbe. 6000 Besucher müssen gepflegt und teilweise untergebracht werden. Infrastruktur und Schnee müssen transportiert und aufgebaut werden. Der Wirtschaft wird der Mehrwert auf dem Silbertablett serviert. Man muss nur noch zugreifen.

Bleibt unter dem Strich: Reputation und Wirtschaft profitieren, Schaden wird es niemanden. Wie war das nochmal mit dem gesunden Menschenverstand?

sagnolazza@medienhaus.li

## CHART DER WOCHE

**Blockchain** Es fließt weniger Geld in neue Kryptowährungen.



Wirtschaftsregional Infografik: Catherine Jensen, Quelle: icodata.io



## IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Vaduzer Medienhaus AG  
**Geschäftsführer:** Daniel Bargetze  
**Chefredaktor:** Stephan Agnolazza-Hoop (ags)  
**Redaktion:** Dorothea Alber (dal), Melanie Steiger (ms), Jeremias Büchel (jeb)  
**Redaktionsassistent:** Daniel Fritz  
**Fotojournalisten:** Daniel Schwendener, Tatjana Schnalzer  
**Marketing/Verkauf:** Patrick Flammer (Leiter), German Beck, Tristan Gabathuler, Astrid Tischhauser (Innendienst)  
**Abonnentendienst:** Susanne Hehli  
**Druck:** Somedia Partner AG, 9469 Haag

**Adressen:** Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35; E-Mail: redaktion@wirtschaftsregional.li; Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: Inserate@wirtschaftsregional.li; Abonnentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftsregional.li, www.wirtschaftsregional.li